

ERSTE INSTITUTIONAL 100 FUND

Miteigentumsfonds gemäß InvFG

Rechenschaftsbericht über das
abschließende Rumpfrechnungsjahr
vom 1. November 2014 bis 25. Juni 2015

Inhaltsübersicht

Allgemeine Informationen zur Kapitalanlagegesellschaft.....	2
Entwicklung des Fonds	3
Berechnungsmethode des Gesamtrisikos.....	5
Zusammensetzung des Fondsvermögens.....	6
Vergleichende Übersicht (in EURO).....	6
Ertragsrechnung und Entwicklung des Fondsvermögens	7
1. Wertentwicklung des Rechnungsjahres (Fonds-Performance)	7
2. Fondsergebnis.....	7
3. Entwicklung des Fondsvermögens.....	8
Vermögensaufstellung zum 25. Juni 2015	9
Bestätigungsvermerk.....	12

Allgemeine Informationen zur Kapitalanlagegesellschaft

Die Gesellschaft	ERSTE-SPARINVEST Kapitalanlagegesellschaft m. b. H. Habsburgergasse 1a, A-1010 Wien Telefon: 05 0100-19881, Telefax: 05 0100-17102
Stammkapital	4,50 Mio. EURO
Gesellschafter	Erste Asset Management GmbH (81,48 %) DekaBank Deutsche Girozentrale (2,87 %) „Die Kärntner“ Trust-Vermögensverwaltungsgesellschaft m.b.H. & Co KG (2,87 %) NÖ-Sparkassen Beteiligungsgesellschaft m. b. H. (1,31 %) Salzburger Sparkasse Bank Aktiengesellschaft (2,87 %) Sieben Tiroler Sparkassen Beteiligungsgesellschaft m. b. H. (2,87 %) Steiermärkische Bank und Sparkassen Aktiengesellschaft (5,73 %)
Aufsichtsrat	Dir. Mag. Wolfgang TRAINDL (Vorsitzender) Dir. Mag. Dr. Gerhard FABISCH (Vorsitzender-Stv.) DI Wilhelm SCHULTZE (Vorsitzender-Stv.) VDir. Dr. Franz PRUCKNER, MBA Dipl. BW. (FH) Birte QUITT Mag. Rupert RIEDER Gabriele SEMMELROCK-WERZER VDir. Mag. Reinhard WALT vom Betriebsrat entsandt: Mag. (FH) Regina HABERHAUER Mag. Dieter KERSCHBAUM Mag. Gerhard RAMBERGER Herbert STEINDORFER
Geschäftsführer	Mag. Heinz BEDNAR Dr. Franz GSCHIEGL Günther MANDL
Prokuristen	Mag. Achim ARNHOF Mag. Karl BRANDSTÖTTER Mag. Winfried BUCHBAUER Karl FREUDENSCHUSS Dr. Dietmar JAROSCH Manfred LENTNER Mag. Gerold PERMOSER Christian SCHÖN Mag. Jürgen SINGER
Staatskommissäre	AD Erwin GRUBER HR Dr. Michael MANHARD
Prüfer	ERNST & YOUNG WIRTSCHAFTSPRÜFUNGSGESELLSCHAFT MBH
Depotbank	Erste Group Bank AG

Sehr geehrte(r) Anteilsinhaber(in),

wir erlauben uns, Ihnen nachstehend den Bericht des ERSTE INSTITUTIONAL 100 FUND Miteigentumsfonds gemäß InvFG über das abschließende Rumpfrechnungsjahr vom 1. November 2014 bis 25. Juni 2015 vorzulegen.

Sämtliche Wertpapiere, die zu Beginn des Rumpfrechnungsjahres im Fondsvermögen waren bzw. die während dieses Rumpfrechnungsjahres zugekauft wurden, sind bis zum 25. Juni 2015 aus dem Fondsvermögen ausgeschieden. Das Fondsvermögen wurde an die Anteilscheininhaber ausgezahlt. Durch diese Auszahlung verringerte sich das Fondsvermögen auf EURO Null.

Entwicklung des Fonds

Global war die Wirtschaftsaktivität Ende 2014 relativ stark, und nach einem matten ersten Jahresviertel 2015 zeichnete sich wieder eine Beschleunigung ab. Der niedere Erdölpreis wirkte sich positiv aus. Er verursachte außerdem eine Einkommensumverteilung von den Netto-Ölexporteuren zu den Netto-Ölimporteuren. Der lang anhaltende, markante Abwärtstrend des Ölpreises drehte ab Februar 2015. Gleichzeitig waren mit den geopolitischen Gefahren (Ukraine, Naher Osten) die Abwärtsrisiken größer geworden. Die internationale Entwicklung wurde divergenter, sowohl in den fortgeschrittenen als auch in den aufstrebenden Regionen (Emerging Markets). Strukturelle Probleme rückten in einigen großen Schwellenländern in den Vordergrund. Dazu zählten das rasante Kreditwachstum, die Abhängigkeit von den Rohstoffpreisen, Infrastrukturmängel und eine Verminderung der Produktivitätssteigerung bzw. der Kapitaleffizienz. Es zeigte sich dort offensichtlich die Notwendigkeit von bedarfsgerechten, effizienten öffentlichen Infrastrukturinvestitionen, um das Potenzialprodukt zu erhöhen. Partiiell entstanden zusätzliche Belastungen durch eine schwächere Binnennachfrage. Speziell Brasilien und Russland kamen in Schwierigkeiten. Aufgrund der beträchtlichen Verschlechterung in Russland trübten sich zudem einige Wirtschaftskennzahlen der GUS- bzw. CEE-Länder ein. In China kam es zu einer Dämpfung des noch immer relativ starken Wachstums und es gab kaum Anzeichen einer Stabilisierung dieser Entschleunigung. In der Handelsbilanz wurden dennoch enorme Überschüsse verbucht. Zur Belebung des chinesischen Wohnimmobilienmarktes wurden die Beleihungsgrenzen für Hypothekendarlehen angehoben und die Mindesthaltedauer von Immobilien verkürzt. Die Vereinigten Staaten bewegten sich nach einem schwachen ersten Quartal 2015 wieder auf einem soliden Wachstumskurs. Treiber waren die privaten Anlageinvestitionen, hauptsächlich im Bausektor und die privaten Konsumausgaben. Letztere wurden durch einen starken Arbeitsmarkt, eine geringe Inflation sowie Wertsteigerungseffekten des Finanz- und Immobilienvermögens unterstützt. Der negativ gewordene Außenbeitrag wirkte zum Schluss gegenteilig. Japan war auf Erholungskurs. Dies untermauerte auch Anstiege beim Reallohn und in der Investitionstätigkeit. Der starke Aufschwung Großbritanniens erlitt Anfang 2015 einen Rückschlag, der in erster Linie von der Bauwirtschaft herrührte. Positivkomponenten waren die private inländische Konsumnachfrage, der Außenbeitrag und die Belebung des Arbeitsmarktes. Während der Dienstleistungssektor boomte, stagnierte das produzierende Gewerbe.

Im Euro-Währungsraum erreichte das Bruttoinlandsprodukt zuletzt +0,4 % gegenüber dem Vorquartal. Der Aufschwung verlief in einem bescheidenen Trend nach oben, die jüngsten positiven Wirtschaftsdaten untermauerten aber seine Nachhaltigkeit. Förderliche Impulse setzten der Außenhandel und die Binnennachfrage; dabei wirkte sich der geringe Preisdruck vorteilhaft auf die Realeinkommen aus. Der Beginn struktureller Reformen und ein verfestigtes Vertrauen in die Finanzmärkte der Euro-Zone brachten günstige Rückkoppelungen in die Realwirtschaft mit sich. Trotzdem hat sich die Differenz zwischen tatsächlicher Produktion und Produktionspotenzial bei weitem nicht geschlossen. Ein maßgeblicher Grund dafür war die hohe Arbeitslosenquote von 11,1 %, die nur unmerklich hinunter ging. Die Sanktionen gegen Russland im Konflikt mit der Ukraine, welche Europa selbst ebenso trafen, waren ökonomisch kontraproduktiv. Nach wie vor bremsend wirkten die zurückhaltenden Kreditzuteilungen und die Vorsicht der Investoren. Die in den vergangenen Jahren begonnene Konsolidierung der öffentlichen Haushalte ist weitgehend zum Stillstand gekommen, sodass man insgesamt von einer neutralen fiskalpolitischen Ausrichtung sprechen konnte. Vornehmlich Frankreich und Italien hinkten bei Reformen hinten nach. Im Euro-Block wurde die Entwicklung zusehends heterogener, nicht nur zwischen der Staatengruppe mit überbordenden Budgetdefiziten und jener mit ausgeglichenerem Haushalt, sondern auch zwischen den Ländern innerhalb dieser beiden Gruppen. Irland und Spanien fielen mit einer erfreulichen Wachstumsentwicklung auf, bedingt durch eine bemerkenswerte Steigerung der Industrieproduktion und der Arbeitsproduktivität, auch Portugal legte zu. Im Gegensatz dazu enttäuschten die italienische und die französische

Ökonomie. Aber selbst in den ehemaligen Hartwährungsländern ging es nur zäh voran. Die Konjunkturlokomotive spielte einmal mehr Deutschland.

Die Geldpolitik blieb in den meisten fortgeschrittenen Volkswirtschaften auf expansivem Kurs, zumal sich die Inflation weltweit auf niederem Niveau bewegte. Ausschlaggebend waren dafür eine verhaltene Energie- und Rohstoffpreisentwicklung sowie beträchtliche Kapazitätsreserven. Im Euro-Gebiet glitt die Veränderungsrate der Verbraucherpreise sogar in den negativen Bereich und lag zum Schluss nach ersten Berechnungen mit 0,3 % auf Jahresbasis klar unter dem Stabilitätsziel der Europäischen Zentralbank (EZB) von knapp 2,0 %. Die ausgeprägte Fragmentierung der Euro-Region machte eine einheitliche Geldpolitik sehr schwierig. Der Hauptrefinanzierungssatz wurde auf 0,05 % und u. a. der Zinssatz der extrem kurzfristigen Einlagenfazilität negativ auf -0,20 % gehalten. Mit zielgerichteten längerfristigen Refinanzierungsoperationen führte sie ein neues Instrument ein. Die EZB vergrößerte ihre Bilanzsumme wieder schrittweise. Dazu erwarb sie Asset Backed Securities (ABS sind in handelbare Wertpapiere verbriefte Forderungen) und Covered Bonds (zusätzlich besicherte Anleihen). Um den Deflationsgefahren entgegenzutreten, initiierte sie mit den nationalen Euro-Notenbanken ein massives Wertpapierankaufsprogramm. Insgesamt sollen bis September 2016 monatlich rund 60 Mrd. Euro vorwiegend Staatspapiere darüberhinaus Titel von supranationalen Emittenten, von Finanzierungseinrichtungen für Investitionsprojekte, die im öffentlichen Interesse liegen und weitere Covered Bonds erworben werden. Die angebotene Liquidität verminderte den Finanzierungsdruck im Bankensystem, insbesondere bei jenen Instituten, die in den angeschlagenen Euro-Ländern involviert waren. Dort wurden auch bei der Erhöhung der heimischen Einlagenbasis Fortschritte gemacht. Die geldpolitische Lockerung unterstützte indirekt alle Asset-Klassen und induzierte die von der EZB beabsichtigte Verschiebung von Investitionsvermögen aus risikolosen in riskantere Anlageformen. Diese Schritte drückten die Geldmarktsätze erneut nach unten. Beispielsweise befand sich am Ende der Berichtsperiode der 3-Monats-EURIBOR, eine für viele variabel verzinsten Spar- bzw. Kreditformen wichtige Referenzgröße, bei nur -0,01 % p. a., die Einlagensätze zwischen den Banken wurden in der Regel bis 3 Monate sogar negativ. Trotzdem blieb lange Zeit der monetäre Transmissionsmechanismus zur Realwirtschaft wegen der restriktiven Kreditvergabe durch die Geschäftsbanken und der verunsicherten potenziellen Kreditnehmer nur eingeschränkt wirksam. In den letzten Monaten waren immerhin eine anhaltende Erholung der Kreditdynamik und sinkende Kreditzinsen zu beobachten. Die amerikanische Federal Reserve Bank praktizierte ebenso eine sehr ausgeweitete Geldpolitik. Der Leitzins wurde mit einem Korridor von 0,00 % bis 0,25 % begrenzt. Sie hielt zwar die Reinvestitionen in ihr Anleihenportefeuille aufrecht, beendete aber plangemäß zusätzliche Wertpapierkäufe. Gegenüber einer Leitzinserhöhung gab sie sich eher reserviert. Die Bank of Japan verfolgte eine Politik mit der Ausrichtung, die Geldmenge gewaltig aufzublähen. Die Geldbasis (Banknoten, Münzen, und Mindestreserven der Banken) als maßgebende Größe wurde jüngst um 35,6 % p. a. hinaufgeschraubt. Damit gelang es, aus der langjährigen Deflation zu kommen und auch den Yen zu schwächen.

Global kam es zu schwindenden Renditen. Auf den Euro-Rentenmärkten dauerte die gute Stimmung an. Verantwortlich waren dafür vorwiegend die akkommodierenden Maßnahmen der EZB. Ende 2014 begann sich allgemein die Meinung zu festigen, dass die EZB Staatsanleihen in großem Umfang kaufen werde. Der tatsächliche Markteintritt der EZB bzw. der nationalen Notenbanken im März hatte dann noch einmal eine beachtliche Wirkung. Erst im April erfolgte eine kräftige gegenläufige Marktbewegung. Eine fundamentale Ursache waren höhere Inflationserwartungen aufgrund des angezogenen Ölpreises. Dies ließ sich auch aus inflationsgeschützten Anleihen ablesen. Als Verstärker wirkten markttechnische Faktoren (z. B. Gewinnmitnahmen bzw. Begrenzung von Verlusten, eingeschränkte Liquidität, quantitative Handelssysteme usw.). Festzuhalten ist, dass durch die EZB Ankäufe Marktliquidität entzogen wurde, was wiederum höhere Kursausschläge begünstigte. Über den Berichtszeitraum bewegte sich die Verzinsung der zehnjährigen deutschen Bundesanleihe zunächst sukzessive in einem Abwärtstrend von 0,7 % auf ein Rekordtief von 0,05 % nach unten, um dann mit der im April begonnenen Gegenbewegung am Berichtstultimo 0,9 % zu erreichen. Die Risikoaufläufe schwacher Schuldnerstaaten zeigten keine eindeutige Richtung, behielten jedoch eine gewisse Schwankungsbreite bei. Die politische und budgetäre Konstellation in Griechenland könnte etwas zu dieser Volatilität beigetragen haben, hatte aber ansonsten keinen nennenswerten Einfluss. Die Rendite eines zehnjährigen spanischen oder italienischen Staatspapiers übertraf jene von Deutschland zuletzt um jeweils 1,2 Prozentpunkte. Trotz der Einbußen ab April, erzielten die Euro-Staatsanleihen ein weiteres Mal erhebliche Kursgewinne, die man am Anfang der Berichtsperiode nicht mehr für möglich gehalten hatte. Die US Treasury Bonds haben sich von den Bewegungen der Euro-Staatspapieren hoher Bonität abgekoppelt und tendierten seitwärts. Sie lagen mit ihrer Verzinsung deutlich über jener von deutschen Bundesanleihen (z. B. 10 Jahre bis zu +1,9 Prozentpunkte). Verbesserte ökonomische Perspektiven verbunden mit Erwartungen einer Leitzinsanhebung und das Auslaufen der Käufe durch die Federal Reserve Bank hatten dazu geführt. Titel aus dem Unternehmenssektor profitierten in allen Bonitätsstufen von der durch die Notenbanken bereit gestellten Liquiditätsflut, jene in den höchsten Ratingkategorien am meisten. Sensitiver reagierte die Finanzbranche, besonders in nachrangigen Obligationen. Die Kurse der Unternehmenspapiere wurden hauptsächlich durch die Suche nach attraktiven Ertragsmöglichkeiten getrieben. Aber auch hier gab es im April eine heftige Reaktion, zumal vor allem europäischen Aktien erheblich nachgaben. Der Markt für Covered Bonds war phasenweise überkauft, vergleicht man die Renditeabstände zu den korrespondierenden Staatstiteln. Die Käufe durch die EZB festigten ihre Kurse zusätzlich, wobei die Zentralbank schon im Dezember das Ankaufstempo forcierte.

Förderlich wirkte ferner, dass eine große Zahl von Covered Bonds die Kriterien zur Liquiditätsdeckung von Kreditinstituten auf oberstem Niveau erfüllen. Am Primärmarkt wurden häufiger lange und ultralange Laufzeiten emittiert. Verstärkt wurden Klauseln einer möglichen Fristverlängerung bei der Tilgung verwendet, um einen eventuellen Ausfall vermeiden zu können (Soft Bullet). Im Rahmenwerk der europäischen Bankenunion wurde festgelegt, dass Covered Bonds bei Bankenrettungen, im Gegensatz zu Senior Anleihen, nicht mithafteten. Versicherungen und Pensionsfonds investierten zunehmend in die Peripherie und in außereuropäische Länder. Die Turbulenzen um die Hypo Alpe Adria Bank machten die Investoren bei österreichischen Papieren mit Bundesländergarantien misstrauischer.

Anlagepolitik

Die Anlagepolitik war ausschließlich auf Geldmarktinstrumente ausgerichtet, wobei die gewichtete durchschnittliche Fälligkeit von sechs Monaten eingehalten wurde. Die gewichtete durchschnittliche Duration bewegte sich in der Regel in einem Bereich um die zwei Monate. Die Veranlagungen erfolgten in unterjährigen Staatsanleihen (T-Bills), sowie in Financials mit variabler Verzinsung. Aufgrund der attraktiven Renditen für T-Bills aus den Peripherieländern Italien und Spanien war der Investitionsgrad temporär bei ca. 30 Prozent vom Fondsvermögen. Im Jahresverlauf verloren diese Assets wegen des stetigen Renditerückgangs an Attraktivität und ausgelaufene Positionen wurden nicht mehr verlängert.

Mit der anhaltend expansiven Geldpolitik und Geldmarktsätzen nahe der Null waren kurzlaufende Financials massiv gesucht, was natürlich zu einer Liquiditätsverknappung auf den Märkten führte. Die Aufschläge (discount margin) auf den 3-Monats-Euribor (Basiszins) verringerten sich stetig. Erstklassige Emittenten handelten zu Ende der Berichtsperiode nur noch mit Aufschlägen im einstelligen Bereich.

Berechnungsmethode des Gesamtrisikos

Berechnungsmethode des Gesamtrisikos:	Commitment Approach
Verwendetes Referenzvermögen:	-
	Niedrigster Wert: -
Value at Risk:	Ø Wert: -
	Höchster Wert: -
Verwendetes Modell:	-
Höhe des Leverage* bei Verwendung der Value at Risk Berechnungsmethode:	-
Höhe des Leverage** nach § 4 der 4. Derivate-Risikoberechn.- u. Melde VO:	-

* Summe der Nominalwerte der Derivate ohne Berücksichtigung von Aufrechnung und Absicherung (Punkt 8.5. Schema B zum InvFG 2011).

** Gesamtderivaterisiko mit Berücksichtigung von Aufrechnung und Absicherung = Summe der Basiswertäquivalente der Derivate in % des Fondsvermögens

Zusammensetzung des Fondsvermögens

	25. Juni 2015		31. Oktober 2014	
	Mio. EURO	%	Mio. EURO	%
Anleihen lautend auf EURO	-	-	29,5	98,78
Wertpapiervermögen	-	-	29,5	98,78
Bankguthaben	27,2	100,01	0,4	1,19
Zinsenansprüche /-abgrenzungen	- 0,0	- 0,00	0,0	0,04
Sonstige Abgrenzungen	- 0,0	- 0,01	- 0,0	- 0,00
Fondsvermögen	27,2	100,00	29,9	100,00

Vergleichende Übersicht (in EURO)

Rechnungs-jahr	Fonds-vermögen	Errechneter Wert je Anteil	Zur Vollthesaurierung verwendeter Ertrag	Wertentwicklung in Prozent 1)
2013/14 2)	29.914.823,38	10.021,71	25,98	+ 0,22
2014/15 3)	27.155.630,51 4)	10.020,52 4)	-	- 0,01

- 1) Unter Annahme gänzlicher Wiederveranlagung von ausgeschütteten bzw. ausgezahlten Beträgen zum Rechenwert am Ausschüttungstag.
- 2) Rumpfrechnungsjahr vom 2. Dezember 2013 bis 31. Oktober 2014.
- 3) Abschließendes Rumpfrechnungsjahr vom 1. November 2014 bis 25. Juni 2015; Fondsvermögen sowie errechneter Wert vor der Verteilung des Vermögens.
- 4) Rechenwert bzw. Fondsvermögen vor der Verteilung an die Anteilscheininhaber.

Ertragsrechnung und Entwicklung des Fondsvermögens*

1. Wertentwicklung des Rechnungsjahres (Fonds-Performance)

Ermittlung nach OeKB-Berechnungsmethode: pro Anteil in Fondswährung (EUR) ohne Berücksichtigung eines Ausgabeaufschlags	Vollthes.- anteile
Anteilswert am Beginn des Rechnungsjahres	10.021,71
Anteilswert am Ende des Rechnungsjahres 1)	10.020,52
Nettoertrag pro Anteil	- 1,19
Wertentwicklung eines Anteiles im Rechnungsjahr	- 0,01 %

2. Fondsergebnis

a. Realisiertes Fondsergebnis

Ordentliches Fondsergebnis

Erträge (ohne Kursergebnis)

Zinsenerträge (exkl. Ertragsausgleich)	53.124,81	
Dividendenerträge	0,00	
Sonstige Erträge	0,00	
Summe Erträge (ohne Kursergebnis)		53.124,81

Sollzinsen 0,00

Aufwendungen

Vergütung an die KAG	- 15.521,29	
Kosten für Wirtschaftsprüfer u. strl. Vertretung	- 4.406,00	
Publizitätskosten	- 7.821,95	
Wertpapierdepotgebühren	- 4.991,48	
Depotbankgebühren	- 5.040,53	
Kosten für den externen Berater	- 727,00	
Summe Aufwendungen		- 38.508,25

Verwaltungskostenrückvergütung aus Subfonds 2) 155,13

Ordentl. Fondsergebnis (exkl. Ertragsausgleich) **14.771,69**

Realisiertes Kursergebnis 3) 4)

Realisierte Gewinne 5)	4.798,64	
Realisierte Verluste 6)	- 35.001,29	

Realisiertes Kursergebnis (exkl. Ertragsausgleich) **- 30.202,65**

Realisiertes Fondsergebnis (exkl. Ertragsausgleich) **- 15.430,96**

Übertrag: Realisiertes Fondsergebnis (exkl. Ertragsausgleich)	- 15.430,96
b. Nicht realisiertes Kursergebnis 3) 4)	
Veränderung des nicht realisierten Kursergebnisses 10)	11.655,59
Ergebnis des Rechnungsjahres 9)	- 3.775,37
c. Ertragsausgleich	
Ertragsausgleich für Erträge des Rechnungsjahres	87,33
Ertragsausgleich für Gewinnvorträge von Ausschüttungsanteilen	0,00
Fondsergebnis gesamt	- 3.688,04

3. Entwicklung des Fondsvermögens

Fondsvermögen am Beginn des Rechnungsjahres 7)	29.914.823,38
Ausschüttung / Auszahlung	0,00
Ausgabe und Rücknahme von Anteilen	- 2.755.504,83
Fondsergebnis gesamt	
(das Fondsergebnis ist im Detail im Punkt 2. dargestellt)	- 3.688,04
Fondsvermögen am Ende des Rechnungsjahres 1) 8)	27.155.630,51

* Die angeführten Werte beziehen sich jeweils auf das abschließende Rumpfrechnungsjahr vom 1. November 2014 bis 25. Juni 2015.

- 1) Rechenwert bzw. Fondsvermögen vor der Verteilung an die Anteilscheininhaber.
- 2) Von Dritten geleistete Rückvergütungen (im Sinn von Provisionen) werden nach Abzug angemessener Aufwandsentschädigungen an den Kapitalanlagefonds weitergeleitet. Zur Deckung des administrativen Aufwands erhält die Erste Bank der oesterreichischen Sparkassen AG 20 % der errechneten Provisionen als Aufwandsentschädigung.
- 3) Realisierte Gewinne und realisierte Verluste sind nicht periodenabgegrenzt und stehen so wie die Veränderung des nicht realisierten Kursergebnisses nicht unbedingt in Beziehung zu der Wertentwicklung des Fonds im Rechnungsjahr.
- 4) Kursergebnis gesamt, ohne Ertragsausgleich (realisiertes Kursergebnis, ohne Ertragsausgleich, zuzüglich Veränderung des nicht realisierten Kursergebnisses): EUR - 18.547,06.
- 5) Davon Gewinne aus Derivatgeschäften: EUR 0,00.
- 6) Davon Verluste aus Derivatgeschäften: EUR 0,00.
- 7) Anteilsumlauf zu Beginn des Rechnungsjahres: 2.985 Vollthesaurierungsanteile.
- 8) Anteilsumlauf am Ende des Rechnungsjahres: 2.710 Vollthesaurierungsanteile.
- 9) Das Ergebnis des Rechnungsjahres beinhaltet explizit ausgewiesene Transaktionskosten in Höhe von EUR 0,00.
- 10) Davon Veränderung unrealisierte Gewinne EUR 11.655,59 und unrealisierte Verluste EUR 0,00.

Vermögensaufstellung zum 25. Juni 2015

(einschließlich Veränderungen im Wertpapiervermögen vom 1. November 2014 bis 25. Juni 2015)

Gliederung des Fondsvermögens

Bankguthaben	27.157.377,51	100,01
Zinsenabgrenzungen	-155,13	-0,00
Sonstige Abgrenzungen	-1.591,87	-0,01
Fondsvermögen	27.155.630,51	100,00

Umlaufende Vollthesaurierungsanteile	Stück	2.710
Anteilswert Vollthesaurierungsanteile	Euro	10.020,52

Hinweis an die Anleger:

Die Bewertung von Vermögenswerten in illiquiden Märkten kann von ihren tatsächlichen Veräußerungspreisen abweichen.

Während des Berichtszeitraumes getätigte Käufe und Verkäufe in Wertpapieren, soweit sie nicht in der Vermögensaufstellung genannt sind

Wertpapier-Bezeichnung	Kenn- nummer	Zinssatz	Käufe/ Zugänge Stück/Nominale (Nom. in 1.000, ger.)	Verkäufe/ Abgänge
Amtlich gehandelte Wertpapiere				
Anleihen auf Euro lautend				
Emissionsland Dänemark				
DANSKE BK 14/16 FLR MTN	XS1099408285	0,191000	1.400	1.400
Emissionsland Deutschland				
DT.BANK MTN 14/15	DE000DB7XKK8	0,231000	0	2.400
NORDLB IS.S.626VAR	DE000NLB0WE3	0,136000	0	1.100
UC-HVB S.1775 13/15VAR	DE000HV2AJB0	0,048000	0	2.000
VOLKSWAGEN BK. 14/15 VAR	XS1052676654	0,228000	400	1.400
Emissionsland Frankreich				
BQUE F.C.MTL 13/15FLR MTN	XS0965069452	0,288000	1.000	1.000
STE GENERALE 13/14FLR MTN	XS0867617002	0,332000	0	2.400
Emissionsland Großbritannien				
BARC 14/15 FLR MTN	XS1068113346	0,195000	1.000	1.000
Emissionsland Italien				
INTESA SAN.05/15 FLR MTN	XS0233436731	0,173000	0	1.450
ITALIEN 14-14.09.15	IT0005047029	0,000000	0	3.400
UNICREDIT 05/15 FLR MTN	XS0212401920	0,254000	1.200	1.200
UNICREDIT 06/16 FLRMTN	XS0247757718	0,211000	1.400	1.400

ERSTE INSTITUTIONAL 100 FUND

Wertpapier-Bezeichnung	Kenn- nummer	Zinssatz	Käufe/ Zugänge Stück/Nominale (Nom. in 1.000, ger.)	Verkäufe/ Abgänge
Emissionsland Luxemburg				
LBBW MTN.03/15	XS0178591292	0,161000	2.500	2.500
Emissionsland Niederlande				
ING BK NV 13/15 FLR MTN	XS0901362755	0,432000	1.300	1.300
ING BK NV 14/15 FLR MTN	XS1061836190	0,249000	1.400	1.400
Emissionsland Österreich				
RAIF.BK INT.13/15 FLRMTN	XS0972288681	0,386000	800	800
Emissionsland Schweiz				
CS LONDON 13/14 FLR MTN	XS1001704185	0,330000	0	1.200
In organisierte Märkte einbezogene Wertpapiere				
Anleihen auf Euro lautend				
Emissionsland Deutschland				
DAIMLER MTN 13/15	DE000A1R07L4	0,300000	1.600	2.600
DT.BANK MTN 13/15	DE000DB5DDE2	0,305000	2.400	2.900
DT.BANK MTN 14/16	DE000DB7XLS9	0,237000	1.400	1.400
LDSBK.SAAR IHS.519VAR	DE000SLB5193	0,062000	0	1.000
Emissionsland Frankreich				
BNP PARIBAS 13/14 FLR MTN	XS1003263610	0,292000	0	2.700
BNP PARIBAS 13/15 FLR MTN	XS0993219970	0,291000	2.600	2.600
BPCE S.A. 12-14 FLR MTN	FR0011365196	0,600000	0	1.200
STE GENERALE 13/15FLR MTN	XS0867616459	0,292000	2.500	2.500
STE GENERALE 14/16FLR MTN	XS0867620303	0,335000	1.000	1.000
Emissionsland Niederlande				
BMW FIN. NV 14/16 FLR MTN	XS1020304512	0,208000	2.600	2.600
ING BK NV 12/14 FLR MTN	XS0859483694	0,661000	0	1.000
RABOBK NEDERLD09/15FLRMTN	XS0455699263	0,112000	1.250	1.250
VOLKSW.INTL 13/15 FLR MTN	XS0972992779	0,286000	1.000	1.000
Emissionsland Österreich				
ERSTE GP BNK 12/15 FLR	AT000B008404	0,562000	0	2.350
RAIF.BK INT. 13/15 FLR 76	AT000B013040	0,523000	0	1.200
UNICR.BK AUS. 04/14FLRMTN	XS0208222447	0,302000	0	1.200
UNICR.BK AUS. 12-15 MTN	AT000B049291	0,160000	1.200	1.200

Wertpapier-Bezeichnung	Kenn- nummer	Zinssatz	Käufe/ Zugänge Stück/Nominale (Nom. in 1.000, ger.)	Verkäufe/ Abgänge
Emissionsland Schweiz				
CS LONDON 13/15 FLR MTN	XS0953949574	0,281000	0	800
CS LONDON 13/15 FLR MTN	XS0983853986	0,269000	800	800
CS LONDON 14/15 FLR MTN	XS1038608656	0,311000	400	400
CS LONDON 14/15 FLR MTN	XS1098411371	0,191000	1.400	1.400
CS LONDON 14/15 FLR MTN	XS1148027193	0,178000	800	800
Emissionsland Spanien				
SPANIEN 10-15 FLR	ES00000122G0	0,482000	0	1.650

Wien, den 23. Juli 2015

ERSTE-SPARINVEST Kapitalanlagegesellschaft m.b.H.
elektronisch gefertigt

Prüfinformation: Die elektronischen Signaturen dieses Dokumentes können unter www.signaturpruefung.gv.at geprüft werden.
Hinweis: Dieses Dokument wurde mit zwei qualifizierten elektronischen Signaturen gefertigt. Eine qualifizierte elektronische Signatur erfüllt das rechtliche Erfordernis einer eigenhändigen Unterschrift, insbesondere der Schriftlichkeit im Sinne des § 886 ABGB (§ 4 (1) Signaturgesetz).

Bestätigungsvermerk*

Wir haben den beigefügten Rechenschaftsbericht zum 25. Juni 2015 der ERSTE-SPARINVEST Kapitalanlagegesellschaft m.b.H. über den von ihr verwalteten ERSTE INSTITUTIONAL 100 FUND, Miteigentumsfonds gemäß InvFG, über das abschließende Rumpfrechnungsjahr vom 1. November 2014 bis 25. Juni 2015 unter Einbeziehung der Buchführung geprüft.

Verantwortung der gesetzlichen Vertreter für den Rechenschaftsbericht, die Verwaltung des Sondervermögens und für die Buchführung

Die gesetzlichen Vertreter der Verwaltungsgesellschaft resp der Depotbank sind für die Buchführung, die Bewertung des Sondervermögens, die Berechnung von Abzugsteuern, die Aufstellung des Rechenschaftsberichtes sowie die Verwaltung des Sondervermögens, jeweils nach den Vorschriften des Investmentfondsgesetzes, den ergänzenden Regelungen in den Fondsbestimmungen und den steuerlichen Vorschriften, verantwortlich. Diese Verantwortung beinhaltet: Gestaltung, Umsetzung und Aufrechterhaltung eines internen Kontrollsystems, soweit dieses für die Erfassung und Bewertung des Sondervermögens sowie die Aufstellung des Rechenschaftsberichtes von Bedeutung ist, damit dieser frei von wesentlichen Fehldarstellungen ist, sei es auf Grund von beabsichtigten oder unbeabsichtigten Fehlern; die Auswahl und Anwendung geeigneter Bewertungsmethoden; die Vornahme von Schätzungen, die unter Berücksichtigung der gegebenen Rahmenbedingungen angemessen erscheinen.

Verantwortung des Abschluss/Bankprüfers und Beschreibung von Art und Umfang der gesetzlichen Prüfung des Rechenschaftsberichts

Unsere Verantwortung besteht in der Abgabe eines Prüfungsurteils zu diesem Rechenschaftsbericht auf der Grundlage unserer Prüfung.

Wir haben unsere Prüfung gemäß § 49 Abs 5 Investmentfondsgesetz unter Beachtung der in Österreich geltenden gesetzlichen Vorschriften und Grundsätze ordnungsgemäßer Abschlussprüfung durchgeführt. Diese Grundsätze erfordern, dass wir die Standesregeln einhalten und die Prüfung so planen und durchführen, dass wir uns mit hinreichender Sicherheit ein Urteil darüber bilden können, ob der Rechenschaftsbericht frei von wesentlichen Fehldarstellungen ist.

Eine Prüfung beinhaltet die Durchführung von Prüfungshandlungen zur Erlangung von Prüfungsnachweisen hinsichtlich der Beträge und sonstigen Angaben im Rechenschaftsbericht. Die Auswahl der Prüfungshandlungen liegt im pflichtgemäßen Ermessen des Abschluss/Bankprüfers unter Berücksichtigung seiner Einschätzung des Risikos eines Auftretens wesentlicher Fehldarstellungen, sei es auf Grund von beabsichtigten oder unbeabsichtigten Fehlern. Bei der Vornahme der Risikoeinschätzung berücksichtigt der Abschluss/Bankprüfer das interne Kontrollsystem, soweit es für die Aufstellung des Rechenschaftsberichtes sowie die Bewertung des Sondervermögens von Bedeutung ist, um unter Berücksichtigung der Rahmenbedingungen geeignete Prüfungshandlungen festzulegen, nicht jedoch um ein Prüfungsurteil über die Wirksamkeit der internen Kontrollen der Verwaltungsgesellschaft und der Depotbank abzugeben. Die Prüfung umfasst ferner die Beurteilung der Angemessenheit der angewandten Bewertungsmethoden und der von den gesetzlichen Vertretern vorgenommenen wesentlichen Schätzungen sowie eine Würdigung der Gesamtaussage des Rechenschaftsberichts.

Wir sind der Auffassung, dass wir ausreichende und geeignete Prüfungsnachweise erlangt haben, sodass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung darstellt.

Prüfungsurteil

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt. Auf Grund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Rechenschaftsbericht zum 25. Juni 2015 über den ERSTE INSTITUTIONAL 100 FUND, Miteigentumsfonds gemäß InvFG, nach unserer Beurteilung den gesetzlichen Vorschriften.

Aussagen zur Beachtung des Investmentfondsgesetzes und der Fondsbestimmungen

Die Prüfung hat sich gemäß § 49 Abs 5 InvFG auch darauf zu erstrecken, ob das Bundesgesetz über Investmentfonds (Investmentfondsgesetz) und die Fondsbestimmungen beachtet wurden. Wir haben unsere Prüfung nach den oben beschriebenen Grundsätzen so durchgeführt, dass wir uns mit hinreichender Sicherheit ein Urteil darüber bilden können, ob die Vorschriften des Investmentfondsgesetzes und die Fondsbestimmungen im Wesentlichen beachtet wurden.

Nach den bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnissen wurden die Vorschriften des Bundesgesetzes über Investmentfonds (Investmentfondsgesetz) und die Fondsbestimmungen beachtet.

Aussagen zum Bericht über die Tätigkeiten des abschließenden Rumpfrechnungsjahres

Die im Rechenschaftsbericht enthaltenen Ausführungen der Geschäftsleitung der Verwaltungsgesellschaft über die Tätigkeiten des abschließenden Rumpfrechnungsjahres wurden von uns kritisch durchgesehen, waren aber nicht Gegenstand besonderer Prüfungshandlungen nach den oben beschriebenen Grundsätzen. Unser Prüfungsurteil bezieht sich daher nicht auf diese Angaben. Im Rahmen der Gesamtdarstellung stehen diese Angaben in Einklang mit den übrigen Ausführungen im Rechenschaftsbericht.

Wien, den 23. Juli 2015

ERNST & YOUNG

WIRTSCHAFTSPRÜFUNGSGESELLSCHAFT m.b.H

Mag. Friedrich O. Hief
(Wirtschaftsprüfer)

ppa MMag. Roland Unterweger
(Wirtschaftsprüfer)

*) Bei Veröffentlichung oder Weitergabe des Rechenschaftsberichtes in einer von der bestätigten (ungekürzten deutschsprachigen) Fassung abweichenden Form (zB verkürzte Fassung oder Übersetzung) darf ohne unsere Genehmigung weder der Bestätigungsvermerk zitiert noch auf unsere Prüfung verwiesen werden.